

Trifft der Neumond mit der Erdnähe zusammen, so ist es gewiß, daß alsdann eine starke Wetterveränderung vorfalle.

Man muß auch die vierten Tage, sowohl vor als nach dem Neu- und Vollmonde beobachten.

Besonders ist der vierte Tag des Mondes bedeutend. Wenn nämlich der Mond an diesem Tage seine Hörner klar und deutlich zeigt, so ist es ein Zeichen, daß keine dicken Dünste in der Luft sind; daraus kann man auf gutes Wetter bis auf den vierten Tag vor dem Vollmonde und zuweilen auch auf den ganzen Monat schließen. Das Gegentheil ist zu befürchten, wenn die Hörner trübe und stumpf aussehen.

Die stärksten Mondpunkte, nämlich die Neu- und Vollmonde, die Erdnähe und Erdferne und ihre Zusammenkünfte unter sich, werden um die Nachtgleichen und Sonnenwenden stürmisch.

Die Wetterveränderung geschiehet selten am Tage der Mondpunkte selbst; bald fällt sie vorher, bald nachher ein.

Die Jahreszeiten mit ihrer Bitterung scheinen eine Periode von 8 bis 9 Jahren zu haben.

Es regnet weit öfter des Tages als des Nachts und mehr in den Abend- als Morgenstunden.

Die Sommergewitter, welche nicht mit einem Winde begleitet sind, bringen nicht leicht Kälte und Hagel mit, aber desto mehr Blitze und Donner; im Gegentheil haben die mit Winde begleiteten Gewitter wenig Donner, aber desto mehr Hagel, dessen Körner nach Verhältniß der Wuth des Windes größer werden.

Gutes Wetter, das des Nachts einfällt, und Sommerwolken dauern, nach dem Sprüchwort, niemals lange; und ein Wind, der sich des Nachts erhebt, dauert nicht so lange, als der Wind, der sich des Morgens erhebt.

Auf